



Deutsche  
Tier-Lobby

# DER WAHRE PREIS UNSERER LEBENSMITTEL



# SEHR GEEHRTE LESER\*INNEN!

Herausgeberin: Deutsche Tier-Lobby e.V.

1. Vorsitzender: Lukas Feldmeier

Wöhrder Hauptstraße 9

90489 Nürnberg

info@deutsche-tier-lobby.de

<https://www.deutsche-tier-lobby.de/>

Eingetragen ins Vereinsregister des Amtsgerichts Nürnberg, Nummer: VR 202555

V.i.S.d.P.: Lukas Feldmeier

Redaktion: Lukas Feldmeier, Anne Sill

Gestaltung: Oliver Löschner

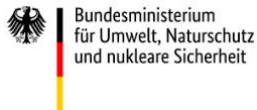
Druck: FLYERALARM GmbH, Alfred-Nobel-Str. 18, 97080 Würzburg

Erscheinungsjahr: 2021

Bildnachweise: Myriams-Fotos | Sharon McCutcheon | Tim Krauss | Deep Rajwar | JoAnne McArthur

## Förderhinweis

Dieses Projekt wurde gefördert durch das Umweltbundesamt und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit. Die Mittelbereitstellung erfolgt auf Beschluss des Deutschen Bundestages.



Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen und Autoren.

\* Die Deutsche Tier-Lobby e.V. ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Nürnberg. Wir setzen uns für radikal bessere Lebensbedingungen der sog. "Nutz"tiere und eine massive Senkung der Tiernutzung durch den Menschen ein.

Stellen Sie sich vor, ein Außerirdischer käme als umweltpolitischer Berater auf die Erde und würde sich ein Bild von der Lage in Deutschland machen. Welcher Sachverhalt würde ihm unmittelbar ins Auge springen? Vermutlich jener, dass **einer der Branchen mit den drastischsten Umweltzerstörungen und zugleich gravierendsten ethischen Probleme** von der Politik bisher überwiegend **freie Bahn** gelassen wird.

Denn während sich bei Strom, Verkehr und Wärme zögerlich politisch initiierte Verbesserungen abzeichnen, existieren **Zerstörung und Leid** durch die industrielle **Massentierhaltung** weitgehend **ungebremst**:

- **Ammoniakemissionen** aus Gülle und die resultierende **Feinstaubbelastung** führen jedes Jahr zum vorzeitigen Tod Tausender von Menschen in Deutschland (lt. Max-Planck-Institut für Chemie, Link auf Rückseite).
- **Überdüngung** belastet unsere Gewässer und Böden.
- **Futtermittelimporte** vernichten Naturgebiete in Südamerika.
- Die **Treibhausgasemissionen** (im In- und Ausland) für den **Konsum tierischer Lebensmittel** in Deutschland entsprechen einem Niveau von **16,5 %** der Treibhausgasemissionen Deutschlands (Quelle: Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik und eigene Berechnung, Link s.u.).
- Millionen **Hühner, Schweine und Rinder leiden in diesem Moment unter** unzumutbaren Lebensbedingungen in den Ställen der **Massentierhaltung**.

Es gibt kein wissenschaftliches Erkenntnisproblem, der Fall ist klar: **Herstellung und Verbrauch tierischer Produkte müssen drastisch gesenkt werden**. Aufgrund der Fülle an hochwertigen pflanzlichen Alternativen ist diese Zielsetzung nicht nur unabdingbar, sondern auch gut umsetzbar.

Die vorliegende Broschüre soll in diesem Sinne Informationen anbieten, Lösungsmöglichkeiten aufzeigen und Politiker\*innen, (Land)Wirtschaft und Bürger\*innen zum Handeln motivieren.

**Wir wünschen Ihnen spannende Erkenntnisse bei der Lektüre und den Glauben, etwas bewegen zu können. Eine andere Landwirtschaft ist möglich!**

Ihr Lukas Feldmeier und Ihre Anne Sill

für die Deutsche Tier-Lobby e.V.\*

P.S.: Ausführlichere Informationen, Quellen etc. finden Sie auf unserer Homepage unter [www.deutsche-tier-lobby.de/lebensmittelbepreisung](http://www.deutsche-tier-lobby.de/lebensmittelbepreisung)



# AUSWIRKUNGEN UNSERES KONSUMS

Die ökologischen und sozialen Beeinträchtigungen durch die Erzeugung tierischer Produkte beginnen bereits beim Futtermittelanbau. Dieser findet anteilig im Ausland (v.a. USA, Südamerika) statt. Im Folgenden werden die Auswirkungen über alle drei Wertschöpfungsstufen (Futtermittelerzeugung, Tierhaltung, Nach-Tierhaltung) zusammenfassend dargestellt.

# VON TIERPRODUKTEN

Weitere Informationen:



## (IA) FUTTERMITTLERZEUGUNG IN DEUTSCHLAND (USA/EUROPA)

Zur Erzeugung einer tierischen Kalorie ist wegen Stoffwechselverlusten im Organismus der Tiere ein Vielfaches an pflanzlichen Kalorien in Form von Futtermitteln notwendig.

### ▷ Erhöhter Flächenbedarf (1)

- ▷ Erhöhter Energieverbrauch und Düngemittelbedarf.



### ▷ Erhöhter Flächenbedarf (2)

- ▷ Höhere CO<sub>2</sub> Emissionen u.a. durch Nutzung von Moorböden.
- ▷ Entgangene alternative Nutzungsmöglichkeiten mit höherer CO<sub>2</sub>-Bindung (Wälder statt Äcker, s. S.10).



Transport

## (IB) FUTTERMITTLERZEUGUNG (VOR ALLEM SOJA) IN SÜDAMERIKA

Zusätzliche/verschärfte Probleme im Vergleich zur Futtermittelerzeugung in Deutschland:

### Pestizide (wenig reguliert)

- ▷ Bedrohung der Gesundheit von Menschen sowie der Artenvielfalt.



### Zerstörung von Waldgebieten und Savannen

- ▷ Lebensraumvernichtung von Tieren, Menschen, Pflanzen, Freisetzung von CO<sub>2</sub>.



### Landkonflikte

- ▷ Gewaltsame Auseinandersetzungen mit Verletzten und Toten.



Transport

## (2) TIERHALTUNG IN DEUTSCHLAND

- **Verursachung von Tierleid** durch nicht artgerechte Haltungssysteme.
- **Schlechte Haltungsbedingungen und hohe Besatzdichten**, Folgen:
  - ▷ Häufige Erkrankungen → hoher Antibiotikaeinsatz → **Bildung antibiotikaresistenter Keime.**
  - ▷ Gefahr der schnellen **Ausbreitung von Seuchen.**

<sup>1</sup> Lt. Max-Planck-Institut für Chemie (Link auf Rückseite) gehen pro Jahr 54.000 vorzeitige Todesfälle durch Feinstaub auf die Landwirtschaft zurück. Wir schätzen den Anteil der Tierwirtschaft inkl. Futtermittelanbau (Kunstdünger) auf 80-90%, d.h. 43.000-49.000 Menschen, die vorzeitig sterben.

- Futtermittel enthalten Stickstoff → Verfütterung → **Stickstoff-Überschüsse**, enthalten in **Gülle und Festmist**, fallen am Stärksten in Hochburgen der Massentierhaltung an.

- ▷ **Ammoniakemissionen (1) → Feinstaubbildung → Vorzeitiger Tod zehntausender Menschen jedes Jahr in Deutschland.**<sup>1</sup>

- ▷ **Ammoniakemissionen (2): Versauerung der Böden über Regen:** Schädigung von Bodenorganismen wie Regenwürmern, Destabilisierung der Pflanzen.

- ▷ **Belastung von Gewässern** durch Nitrat.<sup>2</sup>

- ▷ **Emission der Treibhausgase Lachgas und Methan.**

- **Methanausstöße** (=Treibhausgas) durch Wiederkäuer.

- **Energieaufwand** für Beheizung/ Klimatisierung der Ställe.

<sup>2</sup> Deutschland wurde 2018 wegen Verletzung der EU-Vorgaben zur Nitratbelastung des Grundwassers vom Europäischen Gerichtshof verurteilt, im Jahr 2019 wurde ein zweites Vertragsverletzungsverfahren eingeleitet, das wegen der in 2020 novellierten Düngeverordnung vorerst ruht.

Transport

## (3) EFFEKTE IM ANSCHLUSS AN DIE TIERHALTUNG

- **CO<sub>2</sub>-Emissionen** und **Tierleid** durch **Transporte.**

- **Ausbeutung von Arbeitskräften** in Schlachthöfen.

- Häufig **qualvolle Schlachtung** (Fehlbetäubungen, Erstickungsgefühle).

- **Erhöhter Energieaufwand** für Verarbeitung, Kühlung und Zubereitung.

- **Hoher Fleischkonsum** → Herz-Kreislauf-Krankheiten ↑  
Diabetes ↑  
Darmkrebs ↑

Treibhausgase

Tierleid

Soziale/gesundheitliche Risiken

Regionale Umweltgefährdung

# DAS LEBEN EINES MUTTERSCHWEINS

Die Tierhaltung in Deutschland wird den ethischen Ansprüchen unserer Gesellschaft in keinster Weise gerecht. Wir wollen dies am Beispiel des Lebens eines fiktiven Mutterschweins deutlich machen. Das Leid der Sauen erscheint als besonders drastisch, doch auch die Bedürfnisse fast aller anderen „Nutz“tiere werden nicht respektiert. Ein grundlegender Wandel weit über die Abschaffung von Kastenständen und anderen Käfigen hinaus ist daher nötig: In Deutschland, in Europa, weltweit.

Lucy ist ein Mutterschwein. Sie ist tragend. Zum fünften Mal in ihrem kurzen Leben. Wie etwa zwei Millionen andere Mutterschweine in Deutschland wird sie eine Woche vor der Geburt ihrer Ferkel in den sogenannten „Ferkelschutzkorb“ gesperrt. In dieser Gitterbox kann sie sich nicht einmal umdrehen. An diesem Tag kommen ihre elf Ferkel zur Welt. Sie will ihnen ein sauberes Nest aus Stroh bauen. Doch da ist nur ein kalter Betonspaltenboden und ihre eigenen Exkreme. Sie will für sie da sein wie eine Mutter für ihre Kinder. Doch sie kann sich kaum bewegen. So geht das bis zu vier Wochen. Dann werden die Ferkel von ihr getrennt. Lucy kommt direkt in den nächsten Kastenstand. Dort wird sie besamt. Der Produktionsrhythmus beginnt von vorne. Ein kleiner Schritt nach vorne, ein kleiner nach hinten. Fünf Wochen lang.

Die nächste Station heißt Gruppenhaltung. Lucy will auf einem weichen Waldboden mit dem Rüssel nach Nahrung suchen und wühlen. Doch da ist wieder nur der harte Spaltenboden. Ihre Gelenke schmerzen. Sie will rennen oder laufen. Doch für mehr als ein paar Schritte ist auch hier kein Platz. Durch die Enge kommt es vermehrt zu Rankämpfen und Verletzungen. Die Schadgase vom Flüssigmist unter ihr reizen die Atemwege. Nach etwa elf Wochen ist es wieder so weit. Lucy muss zurück in den Kastenstand. Bald wird sie ein letztes Mal Ferkel bekommen.

Die Proteste gegen den Kastenstand zeigen Wirkung. Im Juli 2020 beschließt der Bundesrat die Änderung der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung. Doch noch immer ist ein vollständiger Ausstieg aus dem Kastenstand nicht in Sicht. Bis 2029 wird er im Deckzentrum zugelassen sein. Im Abferkelbereich werden Muttersauen auch nach der langen Übergangsfrist, die bis 2036 und in Härtefällen sogar bis 2038 reicht, fünf Tage am Stück fixiert werden dürfen – und das bis zu drei Mal im Jahr.

Im Alter von drei Jahren hat Lucy ausgedient. Der Landwirt spricht von einem Ende ihrer Nutzungsdauer und einer sinkenden Quote bei der Ferkelproduktion. Deswegen wird Lucy geschlachtet. Nach sechs Geburten. Nach fast einem halben Leben im Kastenstand. Eine Abschaffung der Kastenstände wird ihr nichts mehr nützen – aber Millionen ihrer Artgenossen.



# JETZT HANDELN!

## UNSERE FORDERUNGEN AN DIE POLITIK FÜR EINE ECHE AGRAR- UND ERNÄHRUNGSWENDE

### Ziele verbindlich verankern

- Bundesweite **Reduktion tierischer Lebensmittel** (Produktion und Konsum) **um 50% bis 2030**.

### Schäden eindämmen, Umwelt, Natur & Klima schützen!

**Höhere Preise** setzen **Anreize** für die **Eindämmung von Schäden** in der Landwirtschaft und die **Senkung der Nachfrage** durch die Verbraucher\*innen.

### Unsere Ansatzpunkte:

- Einführung einer **Stickstoffüberschussabgabe**. Stickstoffüberschüsse treten am Stärksten in Hochburgen der industriellen Tierhaltung auf und belasten Luft, Boden und Gewässer → Erhebung beim Landwirt oder als Emissionssteuer auf das Endprodukt. Hohe Steuer auf tierische Produkte wegen hoher Überschüsse, niedrige Abgabe für pflanzliche Produkte wegen geringer Überschüsse.
- Einführung einer **Pestizidabgabe**, die Anreize für Landwirt\*innen zugunsten einer ökologischeren Nahrungsmittelerzeugung setzt.
- Einbeziehung der spezifischen Treibhausgas-Emissionen der Tierwirtschaft wie **Methan und Lachgas in eine vereinfachte CO<sub>2</sub>-Äquivalente-Bepreisung**. Ausstieg aus der Moorbewirtschaftung.
- **Anhebung der CO<sub>2</sub>-Abgabensätze und -Preise** in allen Sektoren (Energie, Verkehr, Industrie).
- **Erhöhung der Mehrwertsteuer für tierische Produkte auf 19%**. Ausnahmen für Lebensmittel aus ökologischer Produktion sowie von Tieren aus Weidehaltung möglich.
- **Verschärfung ordnungsrechtlicher Maßnahmen zur Reduktion der Ammoniakemissionen**. Der vorzeitige Tod Tausender Menschen jedes Jahr duldet keinen Aufschub!
- Stärkung ökologischer Kriterien im **Lieferkettengesetz** zur Einbeziehung landwirtschaftlicher Produkte (Soja, Palmöl, Rindfleisch etc.).

Weitere Informationen:



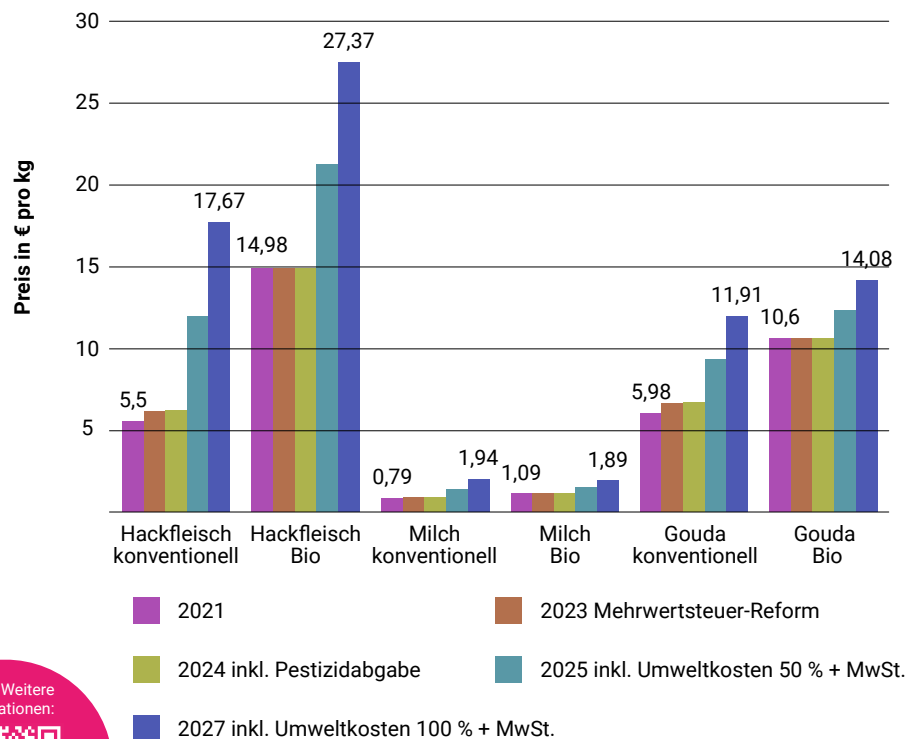
# HÖHERE PREISE FÜR LEBENSMITTEL?!

Ja, die Preise für tierische Produkte müssen deutlich steigen, um Anreize für den Umstieg auf nachhaltigere Lebensmittel zu setzen. Anders ist die unbedingt notwendige Ernährungswende nicht zu schaffen. Ein Menschenrecht auf Billig- und Qualfleisch (-milch, -eier etc.) existiert nicht!

Den Bürger\*innen stehen aber eine saubere Umwelt, körperliche Unversehrtheit und hochwertige Lebensmittel zu erschwinglichen Preisen zu.

Durch einen klugen Politikmix aus marktwirtschaftlichen und ordnungsrechtlichen Instrumenten, der tierische Produkte deutlich verteuert und pflanzliche Alternativen fördert, ist dieses Ziel erreichbar. Ansatzpunkte haben wir im vorherigen Kapitel sowie auf den Seite 9 zusammengetragen.

Mit der Bepreisung ökologischer Schäden muss durch die Anhebung der Mehrwertsteuer auf konventionelle tierische Produkte auf 19% unverzüglich begonnen werden. Im Anschluss schlagen wir eine schrittweise Weiterführung vor, um Bürger\*innen und Produzent\*innen Zeit für die Umstellung zu geben.



Umweltschäden einpreisen

Wir fordern die Erhöhung der Mehrwertsteuer für konventionelle tierische Produkte auf 19% zum 01.01.2023. Ab 2024 sollen im Rahmen einer Pestizidabgabe die ökologischen Kosten von Pflanzenschutzmitteln (hier von uns nur grob und pauschal zugeschlüsselt) eingepreist werden. Die Umweltkosten (u.a. Treibhausgase, Stickstoffüberschüsse, Landnutzungsänderung) wurden von Wissenschaftler\*innen der Universitäten Augsburg und Greifswald im Auftrag des Discounters Penny berechnet. Wir schlagen deren Einpreisung durch die oben skizzierten Instrumente (Stickstoffüberschussabgabe, Emissionssteuer, CO<sub>2</sub>-Bepreisung) in zwei Stufen zu je 50% ab 2025 und ab 2027 vor. Die Preise für 2021 sind Tageswerte eines Nürnberger Supermarkts im Juni 2021. Nicht alle Schäden lassen sich monetär beziffern wie z.B. Tierleid. Weitere Informationen und Quellen online unter: <https://www.deutsche-tier-lobby.de/lebensmittelbepreisung/#wahre-preise>.

Der zielgerichtete Einsatz der Einnahmen ermöglicht mehr Gerechtigkeit (sozial, Geschlechter-, Verursacher-) und deutlich mehr Tierschutz:

## 1. Rückverteilung der Einnahmen aus der CO<sub>2</sub>-Bepreisung (für Energie, Verkehr und landwirtschaftliche Emissionen) an die Bevölkerung

- Großteil: Klimapauschale an alle Bürger\*innen.
- Ergänzend: Erhöhung von Sozialleistungen wie ALG II und Wohngeld. Da Gutverdiener\*innen einen größeren CO<sub>2</sub>-Fußabdruck haben, die Klimapauschale aber für alle Bürger\*innen denselben Betrag vorsieht, profitieren Geringverdiener\*innen. Die Benachteiligung von Frauen, Vegetarier- und Flexitarier\*innen, die deutlich weniger Tierprodukte konsumieren als die Durchschnittsbevölkerung, aber genauso für die Schäden aufkommen müssen, wird beendet.

## 2. Stärkung von Alternativen für Konsument\*innen und Landwirt\*innen

- Absenkung der Mehrwertsteuer auf alle pflanzlichen Lebensmittel inkl. Milchersatzprodukten auf 5%.
- Forschungsförderung zur weiteren Verbesserung pflanzlicher und kultivierter Alternativen (In-Vitro-Fleisch).
- Zügige Marktzulassung von In-Vitro-Fleisch, sofern gesundheitlich unbedenklich und sobald ohne Kälberserum herstellbar. Unterstützung der Markteinführung.
- Auflegung von Programmen für ausstiegswillige Tierhalter\*innen, Vorbild: Niederlande. Schaffung von Perspektiven für Landwirt\*innen jenseits der Tierhaltung.

## 3. Tierqual endlich beenden!

- Solange der Mensch Tiere für seine Zwecke nutzt, muss er ihnen ein Leben ermöglichen, das sich zu leben lohnt. In Deutschland sind wir davon meilenweit entfernt. Das muss sich ändern und zwar schnell!
- Zur Finanzierung des Umbaus der Tierhaltung kommen neben einer Umlenkung der EU-Subventionen u.a. die Erträge durch die Mehrwertsteuerreform und die Stickstoffüberschussabgabe/Emissionssteuer in Frage. Parallel sind die gesetzlichen Mindeststandards massiv zu erhöhen – bundesweit wie europäisch.

Lebensmittel fair besteuern

Weitere Informationen:

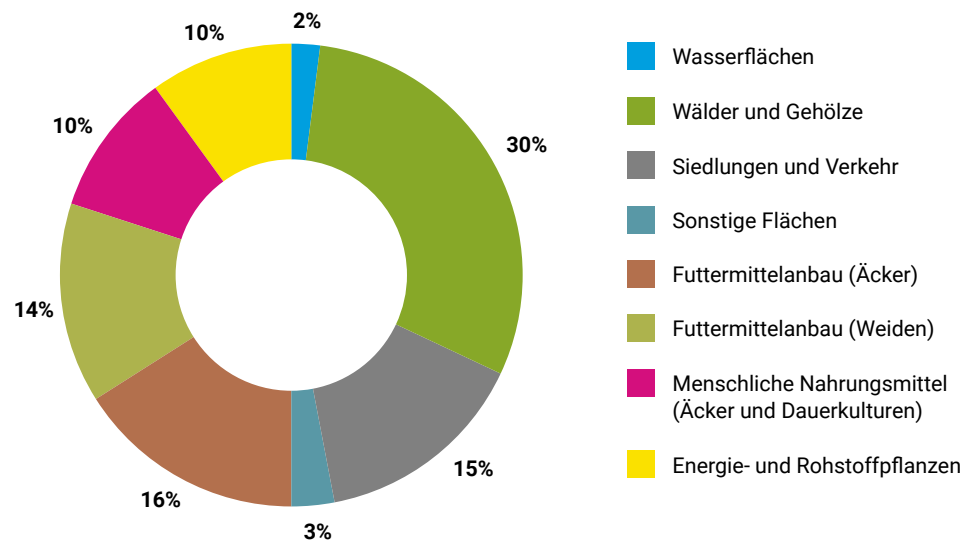


Weitere Informationen:



# DIE ERNÄHRUNGSWENDE MACHT'S MÖGLICH: KLIMASCHUTZ DURCH AUFFORSTUNG

Die Politik redet immer wieder von **Aufforstung als Klimaschutzmaßnahme**. Die folgende Grafik zeigt, wo das mit Abstand größte Potenzial schlummert:



Flächennutzung in Deutschland, Eigene Darstellung und Berechnung auf Basis von Daten des Umweltbundesamts und des Bundesinformationszentrums Landwirtschaft. Genaue Quellenangaben online.

Wird die **Produktion tierischer Lebensmittel** und damit auch der **Futtermittelanbau reduziert**, muss aufgrund des **geringeren Flächenbedarfs pflanzlicher Lebensmittel** nur ein Teil der freiwerdenden Fläche für den Anbau von Nahrungsmitteln für den Menschen genutzt werden. Es verbleibt ein erhebliches **Potenzial zur Umwandlung der Futtermittel-Ackerflächen**, die wenig CO<sub>2</sub> binden, in **Waldgebiete**. Weideland ist wegen der hohen Kohlenstoffbindung aus Klimaschutzsicht weniger geeignet für großflächige Baumpflanzungen.

Weitere Informationen:



Umweltschäden einpreisen

## ACTION: WAS SIE JETZT TUN KÖNNEN!

Weitere Informationen:



### Als Politiker\*in

- **Handeln Sie JETZT**. Das Ausmaß der Probleme duldet keinen Aufschub und der Wunsch der Bevölkerung nach Veränderung war noch nie so hoch wie heute.
- Machen Sie **Deutschland zum Vorreiter**. Andere Länder folgen. Beispiele sind das Erneuerbare-Energien-Gesetz und die – zögerliche – Abschaffung der betäubungslosen Ferkelkastration.
- Setzen Sie sich gleichzeitig für die **Anhebung europaweiter Umwelt- und Tierschutzstandards** ein. Mut macht die kürzliche Positionierung des EU-Parlaments und der EU-Kommission für die Abschaffung der Käfighaltung.

### Als Parteimitglied

- **Stellen Sie Anträge**. Setzen Sie sich innerhalb Ihrer Partei für die Ernährungswende zugunsten von Menschen, Tieren und Natur ein.

### Als Bürger\*in

- **Kontaktieren Sie** Ihre (Wahlkreis-) **Abgeordneten** im Bundestag, EU-Parlament oder Ihrem Bundesland: <https://www.abgeordnetenwatch.de/>. Sprechen Sie mit ihm/ihr über die Inhalte unserer Broschüre.
- **Engagieren Sie sich!**
  - **Schreiben Sie uns:** [info@deutsche-tier-lobby.de](mailto:info@deutsche-tier-lobby.de). **Wir freuen uns auf Sie.** Ihre aktive Mitwirkung ist bundesweit möglich.
  - Sie wollen **den Mutterschweinen helfen**? Fordern Sie die Politik mit einer **Postkarte** zum Handeln auf! <https://www.deutsche-tier-lobby.de/kastenstaende/#postkarten>

### Als Verbraucher\*in

- **Probieren Sie** es mal **pflanzlich**. Nehmen Sie an der **Vegan-Taste-Week** der Albert Schweitzer Stiftung teil: <https://vegan-taste-week.de/>

### Quellen

- Max Planck Institut für Chemie (2019), <https://www.mpic.de/4391578/fragen-und-antworten-zum-ard-monitor-beitrag>, abgerufen am 12.06.2021
- Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz (2016), [https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/\\_Ministerium/Beiraete/agrarpolitik/Klimaschutzgutachten\\_2016.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=3](https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/_Ministerium/Beiraete/agrarpolitik/Klimaschutzgutachten_2016.pdf?__blob=publicationFile&v=3), abgerufen am 12.06.2021
- Penny, [https://penny-gruener-weg.de/data/PENNY20\\_INT86\\_200826\\_bB\\_Fertigstellung\\_Website\\_Gruener\\_Weg\\_Wahre\\_Kosten\\_Infos.pdf](https://penny-gruener-weg.de/data/PENNY20_INT86_200826_bB_Fertigstellung_Website_Gruener_Weg_Wahre_Kosten_Infos.pdf), abgerufen am 12.06.2021
- Top agrar (2020): <https://www.topagrar.com/schwein/news/frankreichs-sauenhalter-bereiten-ende-von-ferkelkastration-vor-12104497.html>, abgerufen am 12.06.2021

BESUCHEN SIE UNSERE WEBSEITE  
UNTER: [DEUTSCHE-TIER-LOBBY.DE](http://DEUTSCHE-TIER-LOBBY.DE)  
ODER SCANNEN SIE DIESEN QR-CODE



**Deutsche  
Tier-Lobby**